

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahreslich für Arbeiter 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Leitz, Zschütz, Rietz, Gemmla 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzehnjährige Zeitspanne
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wichtiges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Eingelassene des Sonntags kostet 10 Pf.

Nr. 73.

Remberg, Donnerstag, den 26. Juni 1913.

15. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. Juni 1913.

* **Vorauswichtige Wetter.** Morgen
Donnerstag, den 26. Juni. Wechselnde Be-
wölkung, kühler, Regen- oder Schauer.

oc **Siebenkläufer.** Der 27. Juni ist als
„Siebenkläufer“ ein gefürchteter trübsiger Tag
für die Landwirte und Gärtner. Die Mär,
daß von seinem Wetter das Wetter der näch-
sten sieben Wochen abhängt, ist zwar schon
oft als unzutreffend getrennt worden, trotzdem
wurde dieser Aberglaube jedoch so tief in un-
serer ländlichen Bevölkerung, daß auch
aufgeklärte Naturen an diesem Tage ängstlich
zum Himmel emporsahen. Wie wenig es mit
der Bedeutung des Siebenkläufers in Wirk-
lichkeit auf sich hat, beweist eine Statistik, die
von einer norddeutschen Provinzzeitung einmal
für fünf auf einanderfolgende Jahre aufgestellt
worden ist. Die lautet: Im Jahre 1890 hat
es am 27. Juni nicht geregnet, in den
folgenden sieben Wochen gab es 25 Regentage,
24 Nichtregentage; 1891 regnete es am 27.
Juni, es folgten 24 Regentage, 25 Nichtregentage;
1892 regnete es am 27. Juni, es folgten
21 Regentage, 23 Nichtregentage; 1893
regnete es am 27. Juni, es folgten 25 Regentage,
24 Nichtregentage; 1894 regnete es am
27. Juni, es folgten 31 Regentage, 18 Nicht-
regentage. Würde man sich die Wäse machen,
nach für Jahre entsprechende Aufzeichnungen
zurückzuhalten, so würde nach einiger Zeit
wohl ein reichliches Material zur Verfügung
des tüchtigen Aberglaubens vom Siebenkläufer
vorliegen. Bis dahin tragen wir gern der
landläufigen Mode Rechnung und wünschen
jedoch allen unsere ländlichen Lesern einen
recht klaren, schönen Siebenkläufertag.

* **Königliche Güter.** Bei dem gestern statt-
gehabten Königlichen der hiesigen Schützen-
gilde ernannte der Fiskusminister Herr Moritz
Rüstke die Königsgüter.

* **Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen**
Wettrennen der Jünglingsvereine des Kreisver-
bandes Wittenberg-Schweinitz erzielten vom
hiesigen Verein folgende Mitglieder Preise: In
der Abteilung über 16 Jahre Richard Hüb-
loff den 3. und Walter Arnold den 7. In der
Abteilung unter 16 Jahre Hugo Gilmer den
2., Karl Schade den 7., Ernst Allmer den
9., Willi Arnold den 10. und Friedrich Braun-
sdorf den 13.

oc **Beerenoß.** Das Beerenoß reift, und
an verschiedenen Sorten ist z. B. ein Mangel.
Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren
winken an ihren oft bis zum höchsten Stängel,
auf dem Gartenlande bilden die schwelenden
Früchte der Erdbeeren aus dem niedrig ge-
stellten, breiten Blätterwerk, und im Laub-
und Nadelwald kriecht das Geßtrüpp der Heibelbeere
über jedes sonnige Fleckchen Erde und trägt
reichlich seine leuchtenden dunkelblauen Früchte.
Während die Stachelbeere im reifen Zustande
vorwiegend als Nahrung für unsere Jugend
in Frage kommt, haben die übrigen Beeren auch
einen hauswirtschaftlich nicht zu unterschätzenden
Wert. Wochenlang ist denn auch die Hausfrau
jezt meistens mit dem Einlesen beschäftigt.
Welche Erfahrungen man da zuweilen — be-
sonders mit Heibelbeeren — hinterher machen
kann, davon weiß je jümelich jede Hausfrau
an Viehdien zu singen. Den wenigen, die in
dieser Hinsicht noch keine persönlichen Erfahrun-

gen gesammelt haben, sei zur Warnung mit-
geteilt, daß man mit einer einzigen Flasche
voll eingemachter Heibelbeeren eine ganze Stub-
e räumen kann. Schon bei den geringsten
Spuren eingetretener Fäulnisgerüche schicken
die eingewachten Heibelbeeren beim Öffnen
des Pfropfens in meterhohen Bögen aus der
Flasche herbei und Gähnen und Zunderbeide
sind oft im Handumdrehen blau. Man öffnet
deshalb Heibelbeerenflaschen am liebsten im Keller
mit nach unten über einen hohen Steinopf
gehaltener Fäulnisflamme.

* **Die gefürchtete Brennessel** doch sehr
nützlich. Im allgemeinen betrachtet man in
Gärten die Brennessel als gefährlichstes Unkraut
und man freut sich nicht darüber, wenn sie
jährlich wächst; aber diese verachtete Pflanze
hat auch ihre gute Seite. Die ersten heißen
Wätere kann man als Gemüse verwenden. In
der Schweinezeit ist die Brennessel ein näch-
stes Futter für die jungen Schweine, und
wenn man für die Fühner über Winter auch
mal eine andere Futtermittel will, so soll man
im Sommer einen ordentlichen Vorrat von
Brennesseln trocken und davon getrennt und
aufgebrüht mit dem Weichfutter den Fühnern
im Winter reichen. Man kann auch, wenn
man die Brennesselvorrate nicht aufheben will,
die frischen Brennesseln den Fühnern vorwerfen.

Nützen. (Nützen eines Amtsgerichts). Von
außerhalb wird uns aus guter Quelle ver-
sichert, daß hier der baldige Neubau eines Amts-
gerichts in Aussicht steht. Voraussichtlich
dürfte derselbe schon im nächsten Jahre zur
Anführung gelangen. Als Hauptplatz für die
alte Stelle in Aussicht genommen. Die alten
Gebäude sollen niedergelegt werden. Der Turm
aber soll im jetzigen Stelle wieder neu erheben.
Im Hauptgebäude wird oben die Wohnung
für den Richter eingerichtet, während die Dienst-
räume das untere Geschöß einnehmen sollen.
Gesängnis und Wohnung des Gerichtsbieners
den jetzigen leerstehenden Gebäuden gegenüber
ebaut. — Die königliche Forstasse dürfte an
dieser Stelle nicht wieder Platz finden.

Götzen, 23. Juni. Ein schwerer Unglücks-
fall ereignete sich heute vormittag im hiesigen
Schloßgarten. In dem dem Publikum nicht
zugänglichen Teile desselben schloß der Haus-
meister mit einem Lehn nach Sperlingen.
Dabei wurde sich plötzlich die mit Schrot ge-
ladene Waffe und die Ladung drang einem in
der Nähe beschäftigten Maurer in die linke
Brustseite. Der Schwerverletzte wurde im Sa-
mariterwagen in seine Wohnung gebracht. —
Ein in Berlin angestellter Fußballer wurde
gestern nachmittag durch Windstöße hier zum
Laufen gezwungen, nachdem er fast 2 Stunden
lang unversehrt gefangen hatte. Die Ladung
vollschickte sich glatt auf einem Felde bei Klein-
polzleben. Nach Verzug des Ballons ließ
ein dortiger Gutsbesitzer die vier Leuchtfeuer
nach der Station Götzen fahren.

Quedlinburg, 21. Juni. (Gesicht der
Stadt an das Regiment. Anlässlich des Re-
gimentsjubiläums hat die Stadt auf Wunsch
der hiesigen Körperschaften dem Regiment
als Geschenk eine filigrane Nachbildung der
Waterschlössen in Hannover geschenkt. Beim
Festball im Regimentshause überreichte Ober-
bürgermeister Panst das Geschenk.

Götha, 21. Juni. (Ein vernünftiger Vater.)
Zu der „Welt, Ztg.“ lesen wir folgende Notiz:
In der Ullfelder Straße sprang ein Knabe mit-

willgerweise vor einem ansahenden Automobil
über den Weg und wurde anscheinend über-
fahren. Der Besitzer des Kraftwagens hielt
sich sofort an und stieg aus, um nach dem Knaben
zu sehen. Mittlerweile kam dieser unverseht
herorgefahren. Infolge der Aufregung erlitt
der Automobilist einen Beintraumatafall und
bedachte ob des glücklichen verlaufenden Unfalls
den Knaben reichlich. Gleich darauf erschien
der Vater des Knaben, gab das Geschehene
genau und glücklich seinen Sprößling veran-
delt, daß dieser die Aktion nicht jedoch veressen
wird. Es war bereits der vierte Fall, daß
der mutwillige Knabe überfahren wurde, ohne
indess irgendwelchen Schaden davongetragen
zu haben.

Berlin. (Groß Zeppelin in Gefahr.) Mit
knapper Not entging am Sonntag Graf Zeppelin
einem schweren Unfall. Der Graf fuhr in
einer Automobilstraße von Berlin nach dem
Rotesdamm, Lützowpark, um auf dem Zepp-
elintreuer „Lützowpark“ die Fahrt nach Leipzig
zur Einweihung des dortigen Luftschiffhafens
anzutreten. Als die Autodrohke, in der sich
außer dem Grafen Direktor Colmann befand,
die Raunere Straße in Potsdam passierte, bog
der Fahrer der Kreuzung der Charlottenstraße
ein Privatautomobil in rascher Fahrt nach
links an den Bürgersteig, ohne das vorge-
schriebene Signal zu geben oder seine Ge-
schwindigkeit zu mäßigen. Nur der Gelbes-
schwarz der Droschkafahrers und einem
glücklichen Zufall ist es zu danken, daß ein
Schwerer Unfall vermieden wurde. Durch das
kurze Bremsen kam, wie der „Kosm.“ berichtet,
der Wagen des Grafen Zeppelin ins Schlen-
den, drehte sich zweimal um seine eigene Achse und
geriet in den Bürgersteig. Eine Frau, die zu
Wagen gerissen wurde, erlitt einen Armbruch.
Graf Zeppelin belohnte den Droschkafahrers
mit einem namhaften Geldgeschenk.

Öffentliche Sitzung
des Regl. Schöffengerichts in Remberg vom 19. Juni
Vorherrschender: Amtsrichter v. Prosch, Schöff-
en: Gemeindevorsteher Koppe in Bergwitz und
Gutsbesitzer Ludwig Fehler in Bledzin. Be-
amter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt
Dr. Schaffer. Protokollführer: Amtsgerichts-
sekretär Guth.

Der Landwirt Hermann Heinrich aus Markt
Mumborf hat einen Strafbescheid widersprochen,
der ihn beschuldigt, am 18. März d. J. auf
freiem Jagdgebiet zur Jagd ausgerüstet be-
troffen zu sein, ohne die Genehmigung des
Jagdbesitzeren zu besitzen. Heinrich behauptet,
er sei zwar mit einem Gewehr auf dem
Hüden Jagdrevier gegangen, habe aber nur seine
üblichen Nachbarn damit sprechen wollen. Die
dem Schöffengericht vorliegenden drei Gewehre
des Angeklagten haben ein vorfindliches
Aussehen; Gesamtgewicht: etwa 7/8 Zentner.
Ein einziges davon ließe sich vielleicht noch
unter erheblichen Aufwand von Todesverach-
tung laden und abfeuern; die beiden anderen
haben nur noch historischen Wert. Der Ange-
klagte war also nicht zur Jagd ausgerüstet,
dennoch wird sein Einspruch verworfen, denn
er hat auch noch das Recht, eine Wierterstunde
zu spät zu kommen.

Der Kesselfeuer Ernst Kunert aus Remberg
ist angeklagt, in der Nacht vom 23. zum 24.
März d. J. seinen Posten bei den Dampf-
kesseln der Bergwitzer Braunkohlenwerke auf eine
Stunde verlassen und damit die Benutzung der

Sicherheitsvorrichtungen unterbunden zu haben.
Der gefändliche Angeklagte gibt als Grund seiner
Handlungswelle an, er habe sich erst eine Zi-
garre rauchen wollen und habe dann aber schließ-
lich auf kurze Zeit in Remberg ein Tages-
vergüngen beabsichtigt. Das Gericht erkennt dem
Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 15 Mk.
Geldstrafe, eine außerordentlich milde Strafe,
zu der sich der Angeklagte beglückwünschen kann.
Da die Kesselfeuer nicht bewacht, hätte bei gefun-
denen Kesselfeuernde der eine oder der andere
Kessel explodieren und auch die anderen Kessel
zur Explosion bringen können. Damit wäre
das Schicksal der ganzen Wierterstunde und der
elektrischen Kraftanlage befeuert gewesen; wieviel
Menschen dabei ums Leben gekommen wären,
wäre auch nicht abzusehen gewesen. Und das
alles wegen einer Zigarre!

Der Hilfsanwalt Friedrich aus Trebich hat
die Gemeindevertretung des Dorfes Trebich be-
lehigt, indem er ihr auf einer Besitze vor-
wurft, in einer ihm betreffenden Angelegenheit
partiell gehandelt zu haben. Der gefändliche
Angeklagte wird zu 10 Mark Geldstrafe verur-
teilt, weil die von ihm gebrachten Anträge
belehigend sind. Der Vorwurf der Parteilich-
keit hätte ihm keine Bestrafung zugezogen, weil
ihm § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung
berechtigter Interessen) zur Seite stand. Der
Antrag des Staatsanwalts, der beleid. Gemein-
devertretung das Recht zuzupprechen, das Urteil
auf Kosten des Angeklagten bekanntzumachen,
wird abgelehnt, weil keine öffentliche Belehigung
vorliegt.

Der Zimmermann Karl Jahn aus Witten-
berg hat auf der Heintze der von Arbeit eine
Vierreife durch Remberg gemacht. Dabei hat
er in der Diemelischen Schantwirtschafft aus
der Ritze ein paar gefärbte Stiefel gestohlen. In
einer Schmiebe hat er sie dann mit Hüftstiere
geschwätzt, ist aber schließlich auf dem Bahnh-
of festgenommen worden. Der Angeklagte er-
kennt sich an nichts und erklärt, sinlos be-
ruhten gewesen zu sein, wenn er nachträglich
ließe, könne er keine Zeuge löten. Das Gericht
erkennt wegen Diebstahl auf 2 Wochen Gefängnis.

Vericht über den Schlachtviehmarkt.

Beizig, den 22. Juni
Auftrieb: 587 Rinder, und zwar: 196 Ochsen
27 Kälber, 200 Räte, 160 Bullen, 301 Kühe, 285
Stück Schafvieh, 2563 Schweine; zumaltem 4088
Tier. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete köp-
fliche Schlachtmestes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht
82-87, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere
aus gemästete, Schlachtgewicht 87-92, 3. mäßig ge-
mästete, gut gemästete, Schlachtgewicht 80-86, 4.
gering gemästete, jeden Alters, Schlachtgewicht 74-79,
Kälber und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete kalben-
köpliche Schlachtmestes, Schlachtgewicht 91-94, 2.
vollfleischig, ausgemästete Kühe bis zum Schlachtmestes
bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 87-90, 3. ältere
ausgemästete Räte und wenig gut entwicelte jüngere
Räte und Kühe, Schlachtgewicht 80-86, 4. mäßig
gemästete Räte und Kühe, Schlachtgewicht 78-79,
6. gering gemästete Räte und Kühe, Schlachtgewicht
68-72, Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtver-
te, Schlachtgewicht 87-88, 2. mäßig gemästete
jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 85-88, 3.
88-94, Rätter: 1. rechte Weib- (Wollschaff) und beide
Sangstüber, Schlachtgewicht 56-60, 2. mittlere Weib- und
gut gemästete Schlachtgewicht 60-65, 3. geringe
Sangstüber Schlachtgewicht 60-65, Schafe: 1. Wollschaf-
mer und jüngere Weibschaff, Schlachtgewicht 49-51,
2. ältere Weibschaff, Schlachtgewicht 46-48, Schweine:
1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzung
im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht
88-93, 2. vollfleischig, Schlachtgewicht 87-93, 3.
gering entwicelte Schlachtgewicht 86-87, 4. Sauren
und über, Schlachtgewicht 64-65, Alles in Markt
für 50 Kr.

Aufgebot.

Die Ehefrau **Emma Bekändig** geborene Nische in Berlin-We-
sensee hat die Todeserklärung ihres Mannes, des am 2. Oktober 1840 in
Remberg geborenen **Karl August Kunert** beantragt. Dieser hat etwa
bis zum Jahre 1876 in Remberg gelebt. Der genannte Karl August
Kunert wird hienach aufgefordert, sich spätestens am

9. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. Unversämlt wird er für tot
erklärt werden. Alle, die über Leben oder Tod des Karl August Kunert
Auskunft geben können, werden aufgefordert, dies dem unterzeichneten Ge-
richt bis zum 9. Januar 1914 vormittags 10 1/2 Uhr anzuzeigen.

Remberg, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Kolzanktion in Burgkennig

Am **Wittwoch, den 2. Juli** ge-
langt im ganzen Reich **Burgkennig**
und **Röhlig** lebende Totalität,
bestehend aus ca. 800 Stämmen
Kleiner-Nachhol, darunter ca. 100
Stämme über einen Feinmetr Nachhol,
ca. 450 im Brennholz von **vormit-
tags halb 10 Uhr** ab im **Gast-
hof zu Burgkennig** zum meiß-
bietenden Verkauf. Forstverwaltung
Burgkennig.

Himbeeren

täglich frisch gepflückt empfiehlt
Fr. Strensch
Feinches

Rind- und Kalbfleisch

empfiehlt **Ernst Bachmann**

Frühes Kalbfleisch sowie Würstchen

3 Pfund
empfiehlt **Ewald Ballmann**

Eine hochtragende
Spannkuh
steht zum Verkauf
Wittenbergerstraße 76



Frühes
Rind- u. Kalbfleisch

frische Silze
Rückenfett und Schmeer
zum Ausbraten
empfiehlt **L. Naumann**

Friedensschalmeln.

Der russische Minister des Auswärtigen Satow...

Diese Feststellung ist von bedeutender Bedeutung...

Man aber immer noch ist allerdings die Balkanstaaten...

Nach England und Rußland haben ihre unvereinbaren Ansichten...

Auch England und Rußland haben ihre unvereinbaren Ansichten...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat die Schienenanlagen bei Brunsbüttel...

Der eigene Weg.

1) Roman von Max Hoffmann. * Werkes des andigen Fiktion...

* Der Entwurf über die Errichtung eines Obersten Kolonialgerichts...

* Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird...

* Preussische Mächte verketten das Geschick...

* Der Reichstagsabgeordnete August Raden (soz.)...

Solland.

* Die Erste Kammer hat mit 21 gegen 9 Stimmen...

Balkanstaaten.

* Der Streit zwischen den Balkanverwandten...

Amerika.

* Die Lage in Mexiko hat sich in den letzten Tagen...

in Hafen Guaymas und zwingt sie dadurch, in See zu gehen...

Asien.

* Bei den letzten Kämpfen der Italiener in der Grenzstadt...

* Der Vorkuh in Marokko wird immer heftiger...

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 23. Juni.

* Die zweite Beratung der Verhelforlag wurde am 21. d. Mts. im Reichstag fortgesetzt...

* Der Abg. v. Brodhagen (kon.) meinte, daß alle sozialdemokratischen Vorschläge...

* Der Abg. v. Langemann von Eisenkamp...

* Die Verhandlungskommission zur Vorbereitung der Steuererlasse...

Die Einigung über den Wehrbeitrag.

* Die Verhandlungskommission zur Vorbereitung der Steuererlasse...

Die Steuererläufe in einzelnen sind noch nicht festgelegt...

Gegen die bei der Vermögenszuwachssteuer...

Mit dem Weiterbestehen der Vermögenszuwachssteuer...

Heer und flotte.

* Von den beiden kleinen Kreuzern...

* Das von der Germaniarüstung in Kiel erbaute Turbinenschiff...

Von Nah und fern.

* Nachrichten vom Fremdenlegations-Tribunal...

* Ein Vergewaltigungsfalle. Durch einen Gemittersturz...

meinem Gehege entsprechende Stellung...

* Einmal hatte seinen den Brief erhalten...

„Ja, die Jugend!“ nimmerle die Tante...

„Ich danke dir sehr, Mama, ich bitte dich...

„Und dieser Schult!“ brach die Mutter mit...

„Ich danke dir sehr, Mama, ich bitte dich...

Die Adhärenz Wien-Berlin. Die vom Deutschen Reichsverband veranlaßte Adhärenz Wien-Berlin hatte wenig Erfolg. Von den 55 Teilnehmer erreichten drei das Ziel in Wien und zwei in Berlin und der Sieger Paul Zitel (Breslau) in einer um 5 Stunden längeren Zeit, als die Sieger in der Weltfahrt des Vorjahres, A. Frömming (Berlin), gebraucht hatte. Den Rekord für die 598 Kilometer lange Strecke hält ebenfalls seit dem Vorjahre Franz Güter mit 24 Stunden 23 Minuten 5 Sekunden. Schuld an dem schlechten Ergebnis ist zum größten Teil die außerordentlich ungleiche Witterung.

Die Eheverhältnisse in der Bremer Marienschule. Die große Halle der Marienschule in Bremen, die in der Bremer Marienschule Kindsling um sich schloß und dabei drei Kinder erlosch und andre sowie einen Lehrer und den Schulhelfer schwer verletzete, hat noch ein viertes Opfer gefordert: Die siebenjährige Emma Cuidia ist ihren Verletzungen erlegen. Der Lehrer Wilmann ist operiert worden, die Ärzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Mörder macht jetzt einen völlig stumpfsinnigen Eindruck und gibt keine Antworten, nur wenn man ihm das Wort „Johi“ zurnt, springt er erregt auf. Den Anlaß zu der Tat scheint ein Brief der Schwelger gegeben zu haben, worin sie ihm von einer gewissen Enttarnung des Vaters Mitteilung macht. Dieser Brief hat der Mörder mit dem Vermerker verlesen: „Das haben die Neuluten getan.“ Er hatte sich zwei große Brownings und vier kleinere gekauft und hatte bei seiner Festnahme etwa 1000 Patronen bei sich, teils in seinen Strümpfen, teils im Güte versteckt. Auch in seiner Wohnung wurden noch Patronen gefunden. Es heißt, daß die Eltern den Kranken länger von einer Zeit in eine Seilanstalt bringen lassen wollten; er soll ihnen aber entflüchtigt sein.

Auflösung eines Gemeinderates. Der ungarische Minister des Innern hat den Gemeinderat von Ziume aufgelöst, weil dessen Beschlüsse die Interessen des Staates verletzen. Der Gemeinderat hatte gegen die Einführung der staatlichen Zwangsloose Protest erhoben, er hatte ferner die polizeiliche Überwachung eines politischen Wanderbundes aufgehoben und gegen den Polizeidirektor wegen dieser Aufhebung eine Disziplinerverurteilung verlangt. Die Neuwahlen für den aufgelösten Gemeinderat sollen innerhalb vier Wochen stattfinden.

Unfall auf einer Gasse, Gebirgsbahn. Zum zweiten Male ist in dem Bergungsbahnhof der Weltausstellung in Gent ein schweres Unglück geschehen dadurch, daß ein Wagen der Gebirgsbahn sich auf dem Gipfel löste und mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Tal raste. Unten angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um und zerstückte. Von den 20 Insassen des Wagens wurden 17 verletzt.

Strasenschieße in Barcelona. Bei einer Veranstaltung, die Einbruch gegen den Krieg in Marocco erregt, sind zu hundert Hundgebeißungen. Als die Polizei eintrifft, haben die Versammlungsteilnehmer Revolverbesitz. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei der Angreifer sind als Polizeibeamter verurteilt, auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 29 Personen wurden verhaftet.

Madagaskar ruffischer Feldarbeiter. Am russischen Gouvernement Wolgogr, am dem Gut Krasnojarsk, wurde der Arbeiter 30 Arbeiterinnen zu Feldarbeitern an. Aber den unvollkommenen weiblichen Feldarbeiter empört, zündeten die Arbeiterinnen des Ortes die Scheune an, worin die Mädchen schliefen, nachdem sie alle Ausgänge versperrt hatten. Alle 50 Mädchen kamen in den Flammen um. Die Arbeiter für der jüdischen Tat wurden verhaftet.

Luftschiffahrt.

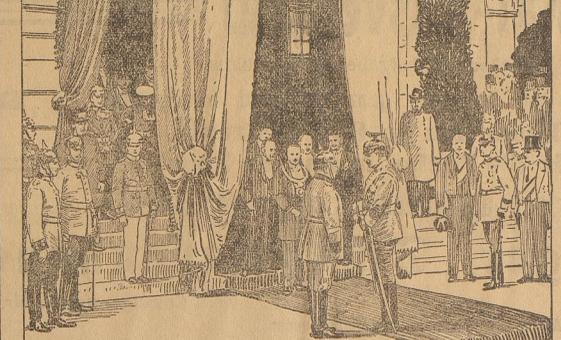
Für den Potsdamer Luftschiffahrt war der letzte Sonntag der besten Bedeutung. Zum ersten Male ist die Internationale der Luftschiffahrt am Havelstrand durch die Anwesenheit

der deutschen Luftschiffahrt, Graf Zeppelin, selbst an der Spitze der Potsdamer Luftschiffe die Halle verlassen, um sich nach Leipzig zur Einweihung der dortigen Luftschiffhalle zu begeben. Der Verlauf dieser von den Luftzeugern „Sachsen“ und „Victoria Luise“ ausgeführten Fahrt, der eine Fahrt der „Victoria Luise“ nach Eberbach vorausging, war ein überaus glänzender.

— Eine Kommission der in Brüssel bestehenden Internationalen Aeronautischen Vereinigung den

Kaiser Wilhelm in Hannover und im Kloster Loccum.

Oben: Die Ankunft des Kaisers (x) bei dem neuen Rathaus in Hannover. Unten: Der Kaiser (x) wird von dem Abt des Klosters Loccum begrüßt.



Das neue Rathaus in Hannover wurde in Gegenwart Kaiser Wilhelms feierlich eingeweiht. Das neue Rathaus ist mit einem Kostenanschlag von mehr als zehn Millionen Mark errichtet worden. Das monumentale Bauwerk, zu dem der 10 Jähre der Gründung gelegt worden ist, ist nach einem Entwurf des Geh. Bauamts (Garten angelegt und nach dessen Entwurf der Kaiserhof Hannover erbaut worden. Von Hannover aus begab sich der Kaiser zur Feier des 750-jährigen Jubiläums des Klosters Loccum, das feierlich schmuck angelegt hat. An der Spitze des Kaiserhofes der Abt, der die Kaiser angeleitet hatte und den fiberrn Permalant in der Stadt hielt, den Monarchen. Kloster Loccum ist eins der

— Während eines Westfliegens in Alpern ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In Mittelberg nach dem Wöllersdorf, des Reisens des Beginns des Flugtages, flogen mehrere Franzosen um den Preis des ersten Fluges des Tages auf. Unter ihnen befand sich auch der Franzose Motta, der sich als dritter in die Luft erheben konnte. Da er keine Aussicht hatte, den Preis zu gewinnen, wollte er wieder niedergehen. In diesem Augenblick begegnete ihm der Apparat eines österreichischen Fliegers,

Bruch des Schiffselens, einen Bruch des Interieurs und gefährliche innere Verletzungen. Die beiden andern Flieger kamen mit weniger ernsten Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unglücksfall wird dem Ingenieur Stanger beigemessen, der gegen die Flugrichtung aufsteigen war.

Gerichtshalle.

Breslau. Die Strafkammer hat den 19 jährigen Badergehilfen Johann Smietana am 29. Mai im Ansehlich an eine Arbeitslosenvermittlung vier Revolverbesitz auf den Kommandeur der Schutzmannschaft Gwald und den Polizeileutnant Thiele abgegeben hatte, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, außerdem zu einer Woche Haft und 30 Mk. Geldstrafe verurteilt, die durch die Unterdrückungssatz als verurteilt gelten.

Montpellier. Das Kriegsgericht hat von dreizehn Soldaten, die an einer Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit in Koblenz teilgenommen haben, zwei zu fünf Jahren Zuchthausarbeit und die andern zu vier Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Gemeinnütziges.

Kirschkörner mit Zusatz von Himbeeren und Johannisbeeren. Dieser Sirup wird sehr aromatisch, vertieft aber natürlich etwas den reinen Kirschkörnern. Auf acht Pfund getrocknete Kirschkörner nimmt man ein halbes Pfund abgetrocknete Himbeeren und ein Pfund Himbeeren, dazu 30 Gramm gewaschene, aber nicht geschälte, großegetrocknete Mandeln, 5 Gramm Gewürznelken, 10 Gramm Zimt und 10 Gramm Mastixstäbchen, ist alles in einen großen Topf mit nicht zu weiter Öffnung übergeben und mit vier Litern feinem Feinschnittwein, füllt den Topf mit einer Pfunde zu, stellt ihn drei Wochen an einem mäßig warmen Ort und schüttelt ihn täglich ein bis zweimal um. Dann läßt man drei Pfund geläuterten Zucker hinzugeben, filtriert den Sirup und füllt ihn auf Flaschen, die man wohlverstopft und verpackt.

Witze in Butter. Eine sehr gute Art, Champignons, Trüffel und Steinpilze einzumachen, ist die Pilze ganz oder geschnitten in einer Sauce mit geläutertem Butter zu überziehen, sie darin erhitzen zu lassen, sie dann auf dem Feuer eine halbe Stunde in der Butter zu dünsten und nachdem in kleine Steinpilze oder Wägen zu schneiden und diese gut zu verpacken. Die erhaltene Butter muß darüber fließen.

Buntes Allerlei.

In der Sommerfrische. In einem Badeort kommt ein Gast zum Hotelwirt. „Ich muß mich befehlen.“ „Aber was ist denn?“ antwortet der Wirt verwirrt. „Mein Zimmer ist ja sehr schön, und das Bett ist weich.“ „Ja, lieber Herr.“ „Das Bad ist wirklich gut und die Biegungen treffen immer pünktlich ein.“ „Aber dann.“ „Das Essen ist ausgezeichnet, und die Keller sind beim ersten Wind zur Stelle.“ „Ich begehre nun wirklich nicht, mein Herr.“ „Ich kann nur sagen, daß der Ort erquickend ist, und in Ihrer Wochenrechnung war auch nicht das geringste aufgeführt, was ich nicht gut und richtig bekommen hätte. Aber ich halte es nicht mehr aus.“ „Was kann Ihnen aber nur fehlen, mein Herr?“ „Ich gebe mir doch die größte Mühe, meine Gäste zu befriedigen und tue alles, was ich kann, ihnen das Leben zu machen, was möglich ist.“ „Das ist ja gerade! Es ist alles so vollkommen, daß ich nicht glauben kann, daß es mit rechten Dingen zugeht, und so finde ich in der ganzen Nacht keinen Schlaf, weil ich immer liege und denke, nun müßte etwas Schlimmes nachkommen.“ „Ich gebe dabei zugrunde, und wenn ich nun nicht bald etwas finde, worin ich schlafen kann, dann werde ich meine Schritte nach Hause.“

reitet ein internationales Geleitzug zur Regelung des Luftverkehrs vor, dessen Einwirkung jetzt den acht auf der Konferenz vertretenen Staaten zur Genehmigung zugehen soll.

Ingenieurs Stanger, der auf dem Passagier der Kaiserlichen Luftschiffahrt bei sich hatte. Hohe Würdenträger stützten in Folge des Anstehens Hofes zu Boden, Konstantin Apollat erlitt einen

„Ich denke gar nicht mehr an ihn. Er ist für mich ja tot wie tot!“

„Das redest du dir ein. Aber bekenntst du auch, wieviel schlimmer unsere Lage dadurch ist? Du mußt nun bei mir bleiben, bei'm geringen Einkommen, das ich habe.“

„Es ist schämlich! Aber man könnte doch ein Ansehengeleitzug machen.“

„Zu welchem Zweck?“ fragte Elisabeth.

„Um Erhöhung der Pension.“

„Aber Zante, für so unverschämte Fälle ist nicht gehalten. Es wäre doch nutzlos, über das was Mama geistlich zuseht, her von der Schwärze nicht hinausgehen zu können.“

„Es werden aber doch Zulagen in Form von Unterhaltungen gewährt“, meinte Frau Marfak.

„Wohl!“ rief Elisabeth entsetzt hervor. „Denn etwas Andres wäre ein beargwöhntes Zeug nicht.“

„Aber wenn man sich bisher nicht einredend hat, so muß man es lernen.“

Mutter und Zante sahen sich entsetzt an. Sie hielten es für zwecklos, auf diesen nach ihrer Ansicht geschmacklosen Gedanken, denn diese in den letzten acht Tagen verschiedenlich geäußert hatte, einzugehen. Schweißend beachtete sie ihr Gespräch mit der Wienerin, deren beschränkter Intellekt und klammer Anlage gegen ihre unverbesserten bösen Gesichts.

Als sie sich erheben wollte, fragte Elisabeth: „Wie denkst du dir denn nun eigentlich die weitere Gestaltung der Dinge, Mama?“

„Mein Gott, darüber kann man doch nicht so pünktlich entscheiden! Das erfordert doch Zeit zum Überlegen.“

„Nach meiner Meinung müssen wir aber recht bald zur Entscheidung kommen.“

„Wir müssen doch diese Wohnung kündigen. Denn diesen Zimmer werden wir doch nicht mehr besetzen können.“

Frau Marfak hob sich an die Stirn.

„Aber ich weiß schon gar nicht mehr, wo wir der Kopf fassen. Und gerade jetzt, wo uns unumkehrbar der Verlust zu nötig ist, da muß uns auch noch dieser Schlag treffen!“

„Wir werden uns im Angelegenheiten selber in die Hand nehmen, Mama. Ich werde mich zum Geschäft besorgen, daß er uns vor dem Verlust des Kontrates sicher hält. Dann werden wir eine dreizimmerige Wohnung mieten und die Möbel, die wir nicht unterbringen können, verkaufen.“

Die Mutter schüttelte jämmerlich. „Was für ein Unglück! Was du nur alles, wie es für dich richtig hält. Etwas! Ich kann keinen ver-

nünftigen Gedanken fassen, ich habe schon wieder meine Mühsal.“

Damit zog sie sich, begleitet von der Schwägerin, die sich ängstlich an sie klammerte, auf ihr Zimmer zurück.

Elisabeth setzte sich auf, als allein war. Die durch den nachlässigen Vater von jeder so sehr vernachlässigte Mutter, die an gar kein kluges Leben gewöhnt war, tat ihr leid. Ja, sie, der aller sogenannte vornehme Konfort unerlässlich zum Leben schien, mußte es hart empfinden, nun all dem, was sie unter Vergnügen verstand, zu entgehen.

Vor vierundzwanzig Jahren hatte der Vater als junger die ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

vater das Geschick legnete, stellte sich heraus, daß sein luxuriöses Leben alle seine Einkünfte verbrauchte hatte, und die erhoffte Erbschaft blieb aus. Es blieb also, von dem Gehalt allein leben, und der mittelmäßige Pensionär der Bank, die er ansehliche Tochter eines Bankiers geheiratet, der ein sehr großes Haus führte. Als der Herr Schwieger-

sicherungssumme gedeckt werden konnte. Die Mutter hatte genug darüber geklagt und hätte die Zahlung gern hingezogen, aber sie hätte sich schließlich den Vorstellungen der energiegelassen Elisabeth. War sie doch schon lange daran gewöhnt, der Tochter stets nachzugeben. Elisabeth war von dem Vater fast wie ein Sohn, den er sich ja recht gewöhnlich hatte, besandelt und auch so erzogen worden. Sie hatte in der Schule und nachher durch den Besuch von vielerlei Vorlesungen manches gelernt, der Vater hatte daran bestanden, daß sie über ihre geistliche Ausbildung auch die körperliche nicht verlernen, und so hatte sie schwimmen und reiten gelernt und war eine vorzügliche Tennispielerin.

Stolze Künste dachte Elisabeth, während sie in ihrem Zimmer stand. Hätte ich dafür lieber schneiden gelernt oder wäre ich Stenographin, so könnte ich mich doch jetzt weitgenügend auszeichnen.

Sie dachte die Besuche ihres ehemaligen Bräutigams zu genießen, um sie zu einem Bastei zu vereinigen und mit dem Verbindungsgang zurückzuführen.

Es war nur gut, daß der Vater von diesem Ausgange nicht geahnt hatte. Er war mit der festen Überzeugung dahingegangen, seine Tochter durch die vornehmliche Bildung seinerzeit mit dem vermaßeneren Meister noch verfertigen zu können. Und wie sie nun unbeschwerlich und pädagogisch kam ihr noch einmal in den Sinn, wie alles gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Hannoversche Lotterie

Ziehung bereits nächste Woche

Hauptgewinne im Werte von 50000, 30000 und 10000 Mark — Los à 3 Mark

Richard Arnold Buch- und Papierhandlung

Beginn Mittwoch, den 25. Juni 1913

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

Alle Schuhwaren sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt
Ermäßigung bis zu 66%, Prozent

Beachten Sie die Preise in unsern Fenstern

Fabrik-Niederlage der Calauer Schuhwaren-Fabrik

Wittenberger Schuhwarenhaus

Wittenberg (Bezirk Halle)

Coswigerstrasse Nr. 2

Achten Sie genau auf die Hausnummer

Autobenzin

auch zu Beleuchtungs- und technischen Zwecken gleich gut geeignet in Originallampen zu Originalpreisen auch ausgenommen

Motoröl :-: conf. Fett

empfehl

Wilh. Becker, Benzinfabrikation

Kunsthonig

in verschiedenen Packungen, sowie

Speise-Rübenjaft

empfehl

D. Niendorf

Gurken

empfehl

C. G. Pfeil

Zigaretten

renommierte Marken

Jasmintal — Josetti

Klos — Kyriazi

Yenidze (Salem Meftan)

empfehl

Huangt Huhn

Kinderwagen

mit und ohne Gummiräder, Leiterwagen, stärkstes Fabrikat, hohe Räder
empfehl in reicher Auswahl billigst

Friedrich Heym

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen besonders reichhaltigen Handelsteil verfügt.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: HALLE a. S., 6r. Brauhausstr. 17.

Kriegsgreuel

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912
Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbsterlebtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrations-Beilagen.

Zu beziehen durch **R. Arnold, Buchdruckerei, Remberg.**

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause

Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßenfrisuren

ferner Damenopfwäsche oder Champouieren mit elektr. Trockenapparat, sowie alle einschlägigen Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Ausgefärbtes Wirrhaar läuft zu den höchsten Preisen

F. Genzel

Kind- und Kalbfleisch

empfehl

Prima

R. Krausmann

Jedem Rancher

empfehle meine vorzüglichen Marken

in

Zigarren und Zigaretten

in verschiedenen Preisklassen und Packungen

empfehl

D. Niendorf

Margareten-Fest Bad Schmiedeburg

Sonntag, den 29. Juni ds. Js.

verbunden mit **grossem historischen Festzug**

(Anstellung um 1 Uhr mittags).

Auf dem Festplatz ist für zahlreiche **Vergnügnngsgelegenheiten, Schankstellungen** usw. Sorge getragen. Zu diesem betamten und beliebten Volksfeste ladet ergebenst ein

das Fest-Komitee

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Gedengelte Perlsensen

Graue Schmiedesensen, Roscinzsto Sensen, Deutsche Reichsensensens, Zwei- und Dreieckige Feugabeln mit und ohne Stiele, Erntegabeln in allen Größen empfehl unter weitgehender Garantie

Friedrich Heym

Deutsche Jugendbücherei

Preis pro Heft 10, 20 u. 30 Pf.

Komet-Romane

Heft 10 Pf.

empfehl

Richard Arnold

Buch- und Papierhandlung

Ein Hund

zugekauft. Gegen Erstattung der Anfertigungsgebühren abzuholen bei

Fr. Huhn Anhalterstrasse 27

Eine Ober- und eine Unterwohnung

sind zu vermieten

Burgstraße 24

Schützenhaus

Sonntag zum Schützenfest

Tanz

wozu freil. einladet

C. F. Böhm

Am Montag nachmittag 1 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater

Wilhelm Semner

im Alter von 66 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an

Kemberg, den 25. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3/4 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.